

Calwer Wochenblatt

№ 75.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Hefungsgebühr beträgt im Viertel und in nächster
Umgebung 9 Wfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Wfg.

Dienstag, den 29. Juni 1897.

Wochenscheider Abonnementspreis in der Stadt W. 1. 10
ins Haus gebracht, W. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk W. 1. 20.

Wir ersuchen unsere Leser um frühzeitige
Erneuerung der
Abonnements
für das nächste Quartal Juli—September.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Böb-
lingen ist die Maul- und Klauenseuche in Schaf-
hausen erloschen, was hiemit bekannt gemacht wird.
Calw, den 26. Juni 1897.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

**Bekanntmachung der R. Zentralkstelle für die
Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von
Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerk-
stätten für Hufschmiede.**

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des
Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Huf-
beschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des
Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Ge-
werbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehr-
werkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt,
und zwar:

- in Hall am 27. und 28. Juli d. J.,
- Heilbronn am 30. und 31. Juli d. J.,
- Neutlingen am 2. und 3. August d. J.,
- Ulm am 5. und 6. August d. J.,
- Ravensburg am 6. und 7. August d. J.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung
erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den
betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen
Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung
zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt,

in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte be-
findet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten
betreffenden Prüfungstermin vorschriftsmäßig einzu-
reichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis
der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmied-
handwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als
Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung
im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die
urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den
Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der be-
treffenden Meister sind mit dem Zulassungs-
gesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 19. Juni 1897.

v. D. W.

Die R. Ortschulinspektorate

werden an die Einendung der Lehrer-Wehrlisten
auf 1. Juli erinnert. Wo seit 1. Dez. vor. J. keine
Änderung erfolgt ist, ist die Einendung nicht nötig.
Calw, den 28. Juni 1897.

R. Bezirkschulinspektorat.
Schmid.

Tagesneuigkeiten.

● Neuenbürg. Der 19 Jahre alte Fuhr-
mann Duf von Conweiler hies. Bezirks, welcher,
wie früher berichtet, anlässlich Streithändel dem Ge-
meinderat und Zimmermeister G. F. Schwarz in
Schwann auf der Ortsstraße allort einen biden
Prügel auf den Kopf schlug, so daß er nach 2 Tagen
der Verletzung erlag, wurde vergangenen Freitag vom
Schwurgericht Tübingen zu 2 Jahren Gefängnis ver-
urteilt. Ueber den Fall selbst wurde in Nr. 49
d. Bl. ausführlich berichtet.

● Calmbach, 27. Juni. Bei dem heute
hier abgehaltenen 5. Liederfeste des Eng-

Agold-Gau-Sängerbundes erhielten folgende
Vereine und zwar alle die sich am Wettgesang be-
teiligten Preise zuerkannt: I. Abteilung höherer Volks-
gesang: I. Preis (32 Punkt) Liederkranz-Wild-
bad mit „Liebes-Rosenzeit“. Je einen II. Preis mit
gleicher Punktzahl: Calw (Concordia) „Heimkehr“
von Kamm; Unterreichenbach-Dennjacht (Freundschaft)
„Im Feld des Morgens früh“ von Burkhardt.
Ferner erhielt Calmbach-Liederkranz einen III. Preis
mit Kamm's „Heimkehr“. II. Abteilung: I. Preis
Sängerbund-Birkenfeld mit R. Ederts „Schiffes-
lied“ (52 Sänger). Je einen II. Preis erhielten
Sängerbund-Arnach; Liederkranz, Engels-
brand; Salmbach (Sängerkranz) und Obernhäufen-
Liederkranz. Einen III. Preis erhielt noch der
Männergesangsverein-Conweiler. Einer der
Herren Preisrichter hob lobend hervor, daß die Ver-
eine samt und sonders seit dem letzten Sängerkfest
Fortschritte gemacht haben. Als Festmusikkonzertierte
die Kapelle des 13. Artillerie-Regiments von Cann-
statt. Morgens gegen 10 Uhr, bevor das Preis-
singen begonnen wurde, erhob sich ein heftiges Ge-
witter über unserm Ort, welches einen starken Platz-
regen längere Zeit im Gefolge hatte. Ein Blitzstrahl
mit gräßlichem Schlag fuhr in das Kamin der Wid-
schen Wirtschaft, die unmittelbar beim Festplatz liegt,
glücklicherweise ohne zu zünden. Das Preis-singen
konnte auf dem Festplatz nicht abgehalten werden,
jedoch in einem gerade leerstehenden Fabrikgebäude,
das zu einem Schulhaus umgebaut werden wird.
Nachmittags hellte sich das Wetter wieder auf und
konnte so das Fest in seinem II. Teil wieder auf
dem Festplatze abgehalten werden. Der Ort hatte
sich in anerkannter Weise festlich geschmückt und
die Wirte boten ihr Bestes.

Stuttgart, 25. Juni. Gestern abend 10 Uhr

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Mutter Wille.

Von Karl Jastrow.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Gedanken stürmte er zum Hause hinaus. Die Schatten des
Abends senkten sich bereits auf die langen Straßenreihen nieder, während
die Spitzen der Dächer noch leicht im erlöschenden Schimmer der Dämmerung
glänzten.

Immer und immer las er die wenigen und doch so inhaltschweren Zeilen.
Es war ihm, als stände er in einem dunklen unentwirrbaren Labyrinth. Er
suchte sich immer wieder vergeblich das Benehmen der beiden Menschen, an die
er sich im Laufe der letzten Zeit so innig angeschlossen, zu erklären. Für die
Schroffheit der Mutter hätte sich vielleicht eine Erklärung finden lassen. Sie war,
wenn auch lebenswürdig und wohlwollend im persönlichen Verkehr, doch stolz
und etwas geradzu —; wie leicht konnte ihr von Franzens Mutter auf indirekte
Weise eine Beleidigung geworden sein! Aber Liesbeth hätte doch zu ihm halten,
auf ihn vertrauen und nicht an ihm zweifeln sollen. Das sagte er sich wohl
hundert Mal.

Er zermarterte sein Gehirn mit Fragen und Erwägungen und je mehr
er nachdachte, desto klarer wurde ihm, daß seine Mutter die Hand im Spiele und
durch irgend welche Intriguen ihm das Herz der Geliebten entfremdet habe. Immer
wilder stürmte es in ihm. Er mußte eine Seele haben, gegen die er das über-
quellende Herz ausschütten konnte. Einen Freund hatte er nicht. Der Schwester

Bertha, die ihn verstand, hätte er gern seine Schmerzen mitgeteilt, aber sie war
zu Hause und dort befand sich auch die Mutter, vor der er in diesem Augenblick
ein mit Furcht gemischtes Grauen empfand. Sonach blieb nur der Vater, der
den Sohn ja auch besser als alle andere verstand. Der Alte war vielleicht noch
auf der Mühle und wenn Franz sich ein wenig beeilte, traf er ihn sicher in dem
kleinen Stübchen bei dem Friedhof, das jenem schon seit so langer Zeit zu einem
Asyl des Friedens und der Ruhe geworden war.

Hastig lenkte Franz seine Schritte zum Thor hinaus, der noch lustigklappernden
Mühle entgegen. Das Pfortchen, von dem aus die Treppe in die oberen Räume
führte, stand offen. Nach wenigen Minuten befand er sich oben. Die Thüre
zu des Vaters Zimmer war nur lose angelehnt. Sein erster Blick beim Eintritt
fiel auf die breite Gestalt des Müllers, der ihm den Rücken zugekehrt hatte und
seiner Gewohnheit gemäß nach dem Gottesacker hinunter sah, bei dem Knarren
der Thüre sich jedoch umwandte und das mildbädelnde Antlitz mit stillen Forschen
auf die verstörten Züge des Sohnes heftete.

„Guten Abend, Franz!“ empfing er den Eintretenden; „na? Du hast
mir wohl was wichtiges zu sagen, nicht? Komm', set' Dich da auf den Postler-
stuhl und nun erzähle! Du siehst, als wenn Dir just etwas recht Schlimmes
passiert wär!“

„Da, Vater — lies diesen Brief!“ antwortete der junge Mann, dem Müller
das Papier hinhaltend.

„Muß erst Licht anzünden, Franz! 's ist zu finster, wart' einen Augenblick.“

Er brannte eine Wachskerze an und las beim Scheine derselben das Schreiben
langsam und bedächtig durch. „Sieh, sieh!“ murmelte er dann mit leichtem
Kopfschütteln vor sich hin, „sie selbst schreibt Dir den Laufpaß? nun ja! — es
ist eine kluge Frau, Deine Mutter!“

hat eine Frau in einem Hause der Salverstraße auf der Plattform sich in eine Hängematte gelegt, welche einerseits an einem Ramin, andererseits an der Schutvorrichtung der Plattform angebracht war. Das Ramin stürzte ein und fiel auf die Frau, welche tot unter den Trümmern hervorgezogen wurde.

Stuttgart, 26. Juni. Die für Stuttgart in Aussicht genommene Gründung einer Volksbibliothek mit Lesehalle, hauptsächlich für die unteren Volksklassen bestimmt, kann nun wohl, wie verlautet, als gesichert gelten und wird voraussichtlich noch in diesem Herbst dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die Bibliothek wird mit einem Bestande von ca. 3000 Bänden (hauptsächlich gute, populäre Unterhaltungsschriften) eröffnet werden können. Als Leihgebühr sollen pro Woche und Band etwa 2 $\frac{1}{2}$ in Anrechnung gebracht werden. In der täglich während der Abendstunden geöffneten Lesehalle sollen auch alle in Stuttgart erscheinenden Tagesblätter aufgelegt werden. Ähnliche Einrichtungen haben sich in andern größeren Städten eines großen Zuspruchs zu erfreuen; darum wird wohl auch hier die Eröffnung dieser Bibliothek seitens der beteiligten Kreise gewiß mit Freuden begrüßt werden.

Stuttgart. (Deutsche Fach-Ausstellung für das Hotel und Wirtschaftsweisen, Kochkunst und verwandte Gewerbe, vom 15. bis 31. August 1897.) — In der diese Woche unter dem Vorsitz von Vorstand Rummetich zum Adler im „Hotel Marquardt“ abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Hauptauschusses, welcher auch der Ehrenpräsident, der Ausstellung, Herr Oberbürgermeister Kümelin, bewohnte, wurde vom Leiter des Ausstellungsbureaus, Restaurateur Schramm, Bericht über den jetzigen Stand des Unternehmens erstattet. Nach demselben ist die Zahl der Aussteller, bis jetzt ca. 300 und der verfügbare Raum in der Halle annähernd besetzt. Da jedoch der ganze freie Raum außerhalb der Gewerbehalle ebenfalls zur Verfügung steht, und viele angemeldete Gegenstände sich mehr für's Freie als den bedeckten Raum eignen, so kann in der Halle noch Platz geschaffen werden. Es wäre aber angezeigt, daß diejenigen Firmen, welche die so äußerst günstige Gelegenheit, ihre Fabrikate einem Interessentenkreis von solch hervorragender Bedeutung vor Augen zu führen, benützen wollen, umgehend ihre Anmeldung bewerkstelligen würden. Des weiteren wurden die Eintrittsgelder für Einzel- und Dauerkarten festgestellt und über die verschiedenen Veranstaltungen während der Ausstellung berichtet. Nach demselben wird der Verbandstag des Landesverbandes der Wirte Württembergs am Montag den 16. und Dienstag den 17. August, der Bundestag Deutscher Gastwirte am 18. und die Generalversammlung der Bundesverbände, am 19. August stattfinden. Die Eröffnung der 4—6 Tage währenden Kochkunstausstellung soll nicht wie ursprünglich ge-

plant, am Dienstag den 17., sondern gleich mit Eröffnung der Haupt-Ausstellung am Samstag den 14. August erfolgen.

Stuttgart, 26. Juni. Durchschnittspreise des hies. Schlachts- und Viehhofes per Pfd. Schlachtgewicht: Farren und Stiere 50—52 $\frac{1}{2}$, Rinder 60—62 $\frac{1}{2}$, Schweine 56—60 $\frac{1}{2}$, Kälber 65—75 $\frac{1}{2}$.

Münsingen, 25. Juni. Bei dem gestrigen Schießen hatte ein Mann der 12 Comp. Grenad. Reg. Nr. 123 das Unglück, daß ihm beim Laden infolge einer Ladehemmung eine Patrone bei geöffnetem Gewehr explodierte und die Hülse durch den Ballen der rechten Hand, hindurch in den Arm eindrang. Die Patronenhülse mußte operativ entfernt werden.

Vaihingen, 26. Juni. Durch Empfehlungen im „Landw. Wochenblatt“ veranlaßt, ließ die Verwaltung des Rgl. Arbeitshauses lt. „Euzbote“ eine sog. Raupenlampe kommen. Mit dieser Lampe wurden in 2 Stunden ca. 2000 Raupennester vertilgt, so daß die Brauchbarkeit derselben als eine sehr gute bezeichnet werden muß. Es dürfte sich empfehlen, daß einige Baumgutsbesitzer zusammenstehen und gemeinschaftlich eine solche Lampe kommen lassen, oder vielleicht nimmt die eine oder andere der hies. Eisenhandlungen Gelegenheit dieselben kommen zu lassen.

Bachnang, 26. Juni. Gestern morgen ist in der Adolff'schen Wollspinnerei hier Feuer ausgebrochen, das von der hiesigen Feuerwehr und dem Fabrikpersonal nach 1stündiger Arbeit bewältigt wurde. Der Brand war im Woll-Opner-Raum, der von den übrigen Räumen des Schedbaues getrennt und außerdem mit Eisentüre verschließbar ist, ausgekommen. Zwischen großen Massen loser und gepreßter Baumwollballen war das Feuer langsam entstanden und bildete, als es vom Heizer morgens 4 Uhr entdeckt wurde, einen glühenden Feuerherd. Der verursachte Schaden am Gebäude, an Treibriemen und anderem ist gegenüber dem von Baumwolle — wovon etwa 80 Zentner verbrannt sind — unbedeutend. Die Maschinen, an welchen nur wenige Holzteile verkohlt waren, sind bereits wieder im Gang.

Rünzelsau, 27. Juni. Gestern nachmittag 3 Uhr verschied plötzlich an einem Schlaganfall Herr Albert Winter sen., Gemeinderat und Vorstand des Gewerbevereins hier. Der Verstorbene war ein Mann von tiefem praktischem Wissen und hat in den letzten Jahren seines Lebens sein ganzes Streben auf die Verbesserung der Lage des Kleingewerbes gerichtet. Er war der Vater unserer gelungenen Gewerbeausstellung, der Verfasser einer Eingabe an den Reichstag um Beschränkung des Detailverkehrs und hat hier viele nützliche Neuerungen im Gewerbeleben eingeführt. — Am gleichen Tage wurde ein Mann beim Heufestspannen von dem Spannhobel erschlagen.

Ulm, 25. Juni. Die hiesigen Metzger sind in großer Erregung, da sämtlichen militärischen Fleisch-

lieferanten, von den hiesigen Truppenteilen auf 1 Mai 1898 die Lieferungsanträge gekündigt worden sind. Es soll nämlich wie bereits in 134 norddeutschen Garnisonen künftig auch in Württemberg an jeder Garnison die gesamte Lieferung von Fleisch in einen einzelnen Großunternehmer vergeben werden. Auch für andere Lebensmittel sei eine derartige Konzentration des Bezuges geplant und zwar wird alles vom Korpskommando in Stuttgart aus vergeben. Die einzelnen Truppenteile hatten mit den Verpflegungslieferungen gar nichts mehr zu thun. Die Menagekommissionen würden ganz wegfallen. Diese Aenderung wäre ein großer Schlag für den gewerblichen Mittelstand der Garnisonsstädte, wo sich bisher die einzelnen Gewerbetreibenden in die Militärlieferungen teilten. Nur das Großkapital und das Großunternehmertum würde den Nutzen davon haben. Die hiesigen Metzger befürchten, es könne hier von einem Großunternehmer eine große Schlächterei und Wursterei für das Militär errichtet werden, wodurch viele kleine und mittlere Existenzen schwer geschädigt würden.

Walbsee, 26. Juni. In Michelwinaden erbt lt. „Oberschw. Anz.“ ein kleines Mädchen (Schülerin) von seinen Großeltern testamentarisch eine hübsche Summe Geld, wodurch sich die Eltern des Kindes zurückgesetzt fühlten. Ramentlich war es die Mutter, die der Erbin einen solchen Haß entgegenbrachte, daß sie dieselbe mit körperlichen Züchtigungen, sowie Nahrungsentziehung derart zurücksetzte, daß diese Behandlung ein gerichtliches Nachspiel erhält.

Pforzheim, 27. Juni. Der Antrag des Stadtrats Philipp Grupp, die Unterstützung bedürftiger Veteranen aus Gemeindemitteln betreffend, hat in der letzten Stadtratsitzung insofern Zustimmung gefunden, als notleidende Veteranen eine in jedem einzelnen Fall festzusetzende Unterstützung erhalten sollen. In mehreren „Eingefendet“ der lokalen Presse ist der Antrag der Konsequenzen wegen lebhaft bekämpft worden und seine Annahme hat deshalb einigermaßen überrascht. Daß der Antragsteller ein abgesetzter Feind des Militarismus ist und als Kandidat der Sozialdemokraten in den Stadtrat kam, mag gewiß auch erwähnenswert sein.

Hamburg, 27. Mai. Bei dem Flachrennen um den Preis von 100,000 \mathcal{M} „Deutscher Derby“ genannt, auf der Bahn Hamburg-Horn ging des Grafen Henkel von Donnersmarck „Fluntermichel“ als erster durch's Ziel. Des Fürsten von Hohenlohe-Dehringen „Bolkenschieber“ wurde Dritter.

Riel, 27. Juni. Heute vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr hielt der Kaiser in Gegenwart der Kaiserin und des Kronprinzen an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst und empfing darauf den Besuch des Königs von Belgien, welcher heute früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen und mit Ehrensolat begrüßt worden war. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr begab sich der Kaiser mit dem Kron-

„Du meinst also auch, Vater?“ fragte der junge Mann, in dessen Auge es eigentümlich aufleuchtete.

„Ich meine garnichts, mein Sohn!“ antwortete der Müller vorsichtig. „Ich sage nur, die Mutter führt aus, was sie ernstlich will! . . . es kann auch anders sein, mein Junge, den Mädchen wächst wohl zuweilen ein anderer Kopf.“

„Liesbeths Mutter sagte mir, ihre Tochter sei verlobt mit dem Doktor Behring, Vater! — Wenn ich auch das noch ertragen müßt, es ginge über meine Kräfte!“

Er stützte den Kopf in die Hand und begann heftig zu schluchzen.

„Gräm' dich nicht, Franz!“ tröstete der Meister in weichem Tone, „wenn das Mädchen Dich liebt, bleib es Dir treu und wenn sich die Verhältnisse zehnfach zwischen Euch legen. Die Verlobung mit dem Doktor wird auch nicht so viel auf sich haben. So etwas geht nicht immer so rasch, das will überlegt sein. — Es kann noch alles gut werden, Franz! Du schüttelst den Kopf? Nimm' Dir's doch nicht so zu Herzen, mein Junge! komm' her ans Fenster und schau hinunter auf die Hügel und Kreuze da unten. Ich mach's auch so, wenn ich verstimmt bin. Du glaubst nicht, wie einen das tröstet. Mir ist's immer, als wenn da unten erst unsere rechte Heimat wär' und als ob man hier auf der Erdenwelt nur sein müßte, um alle die Tollheiten und Fäseleien mitzumachen, weil's doch einmal nicht anders sein kann.“

Der junge Mann trodnete seine Zähren und wandte sein bleiches Antlitz dem tröstenden Vater zu: „Meinst Du, Vater, ob's möglich ist, daß einem ein Mädchen treu bleibt — auch übers Grab hinaus?“

„Ja, siehst Du, Franz! darüber kann ich Dir keine bestimmte Antwort geben. Wenn sie Deine Frau ist und Du stirbst, dann wohl! allein wenn sie nur Deine Braut ist und Du kommst von ihr, so ist's doch ein kitzliges Ding! aber — wie gesagt, Franz — ich kann darüber nicht urteilen, denn ich hab's noch nie versucht!“

Franz nickte still mit dem Kopfe und starrte nachdenklich in die Flamme des Lichts.

„Sprich doch einmal mit dem Doktor, mit dem die Liesbeth verbott sein soll!“ riet der alte Kraft seinem Sohne Franz; „er ist jedenfalls ein vernünftiger Mann, der Dir reinen Wein einschenken wird. So weißt Du wenigstens, woran Du bist!“

„Hast recht, Vater!“ bestätigte Franz, „ich werde den Doktor Behring aufsuchen. Er ist ein würdiger Mann und wird mir die Wahrheit nicht vorenthalten. Gleich Morgen werde ich zu ihm gehen!“

Der Vater, welcher unterdes sich zum Heimgehen angekleidet hatte, nickte still mit dem Kopfe und verlöschte dann das Licht, worauf die Beiden die Mühle verließen und nach der Stadt zurückwanderten.

Nach langem mühevollen Forschen fand Franz am folgenden Morgen die in einem entlegenen Stadtteile befindliche Wohnung des jungen Mediziners, der als Anfänger nur über eine äußerst geringe Praxis verfügte.

Die Nachricht, die dem jungen Kraft von der Wirtin des Arztes wurde, war wohl geeignet, seinen Mut zu heben; der Doktor Behring, hieß es, sei bereits vor acht Tagen nach Hamburg abgereist, wo er seinen ferneren Aufenthalt nehmen wolle. Von einer Verlobung desselben mit einem Fräulein Elisabeth Thalberg sei ihr nichts bekannt.

Mit leichtem Herzen begab Franz sich in die Werkstätte und setzte rüstig den Hobel an, um die durch den Besuch veräuerte Zeit wieder einzubringen. Wußte er doch nun, daß die Verlobung des Doktors mit Liesbeth nur eine Vorpiegelung seitens der Registratorswitwe gewesen war, darauf berechnet, ihn zur Einstellung seiner Bewerbung zu veranlassen. Er hatte das von vornherein vermutet. Der Liebe seiner Liesbeth durfte er sich versichert halten, wenn auch die beiderseitigen Mütter ihre Zustimmung zu dem Herzensbund verweigerten.

(Fortsetzung folgt.)

pringen an Bord der kaiserlichen Yacht „Meteor“, um an der um 12 Uhr beginnenden Segelregatta teilzunehmen. Es herrscht herrliches Segelwetter. — Der Botschafter von Bälou ist gestern nachmittag in Kiel eingetroffen und hat sich alsbald an Bord der Hohenzollern begeben, wo er vom Kaiser empfangen wurde und später am Diner teilnahm.

Athen, 26. Juni. Die Nachrichten über die Friedensverhandlungen lauten weniger günstig. Die Kriegsschädigung soll nicht weniger als 4 Mill. Pfd. St. betragen. Es scheint wahrscheinlich, daß die an den griech. Finanzen beteiligten Mächte, die Beaufsichtigung der ganzen öffentlichen Schuld beantragen werden. In Sachen der Grenzregulierung wird die Abtretung eines Landstrichs von 2 km Breite neben der bisherigen Grenzlinie, mit einem wallachischen Weiler verlangt. Die Türkei besteht sogar darauf, 3 Dörfer mit muhammedanischen Einwohnern einzuschließen. Lord Salisbury habe zwar erklärt, daß kein bewohnter Landesteil der Türkei überliefert werden könne, dabei aber keineswegs verhehlt, daß England allein nicht im Stande sei, bessere Friedensbedingungen zu erzielen. Der Eindruck dieser Meldung ist hier ein sehr schmerzlicher. Man glaubt, daß ein derartiger Friede, die Existenz des Landes in Frage stelle.

Ranea, 27. Juni. Havasmeldung. Zwischen den türkischen Behörden und den europäischen Befehlshabern sind ernsthafte Schwierigkeiten wegen der Polizeibefugnisse eingetreten. Die Muhammedaner protestieren lebhaft gegen die vorgenommenen Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen von Waffen und werfen den Europäern vor sie beschützen die Aufständischen und unterdrücken die Türken. — Havasmeldung: Die Türken überschritten den Gorden beim Castell Mauli (?), worauf sich ein heftiger Kampf entspann, bei welchem die Türken 13 Tode und 12 Verwundete hatten. Der Verlust der Aufständischen ist noch nicht bekannt.

Vermischtes.

Made in Germany. In einer der letzten Nummern der Vossischen Zeitung lasen wir: „Made in Germany“, das Zeichen, das man in England für alle deutschen Waren anordnet, um sie womöglich

unverkäuflich zu machen, — der Rainsstempel, wie sich ein englisches industrielles Blatt ausdrückt — ist zu einem Ehrenzeichen ersten Ranges geworden. Aus allen Gegenden des britischen Weltbereiches berichten die Behörden nach London, daß der deutsche Wettbewerb siegreich fortschreitet, daß er der britischen Industrie auf ihren urenigen Gebieten den Boden abgewinnt. Aus Indien wie aus Kanada, aus Queensland, West-Australien und Neuseeland, aus Südafrika und Britisch-Honduras, selbst aus Manchester und Nottingham sind die gleichen Klagen laut geworden. Ueber die Ursachen dieses Triumphes der deutschen über die englische Industrie brauchen wir uns an dieser Stelle nicht zu verbreiten, sie sind bekannt und gerade in England oft erörtert worden. Einen drastischeren Ausdruck aber hätte die Ueberlegenheit des „Made in Germany“ nicht finden können, als durch die heute eingetroffene Jubiläumsbeilage der „Times“. Das Weltblatt bringt seinen Lesern einen prächtigen Farbendruck, die Königin Viktoria darstellend. Als wir schon der englischen Kunst unsere Anerkennung zollen wollten, fanden wir unten den Vermerk: „Painted by Ino J. Oxford“. Und an der rechten Seite: „Otto Troitzsch, Royal Art. Institute, Berlin.“ Also die Jubiläumsbeilage der „Times“, von der es ausdrücklich am Kopfe des vorzüglichen Bildes heißt: „Presented with The Times of Juni 21th 1897“ ist in Berlin angefertigt. Wir können stolz auf die Leistungsfähigkeit unserer Industrie sein, wenn wir noch nebenbei erwähnen, daß überhaupt der größte Teil der Jubiläums-Erinnerungsartikel, die jetzt in London verkauft werden, in deutschen Fabriken gearbeitet wurden. Auf drastische Bestellungen wurden von Berlin aus in vierzehn Tagen unter Vertragsstrafe zehntausende von bestimmten Exemplaren eines Artikels nach London geliefert, während eine englische Fabrik es als unmöglich erklärt hatte, vor dem Jubiläumstage den Auftrag auszuführen. Ja, — so arbeitet man „in Germany“. — Hierzu erhielt das genannte Blatt am nächsten Tage noch folgende Zuschrift: Zu ihrem gestrigen Artikel „Made in Germany“ teile ich Ihnen mit, daß ich heute eine sogenannte Jubiläums-Postkarte (Bunddruck) erhielt. Der Druckvermerk an der Seite sagt: „Publizisther Willi Dederich, 1 und 2 Chicwell Street London

E. C. Brintel in Rhynland.“ Womit wohl „Rheinland“ gesagt werden soll. (Wochenschrift f. d. Papier- und Schreibwarenhandel.)

Die verschwundene Braut. Eine Berliner Hochstaplerin, hat in Zürich den Sohn einer Hotelierswitwe gehörig gerupft. In deren Hotel logirte sich eine elegante gekleidete junge Dame ein, welche sich als aus Berlin gebürtig und in der Tiergartenstraße daselbst wohnend in das Fremdenbuch eingetragen hatte. Da der ledige Sohn der Wirtin Gefallen an der Fremden fand, verlobten sich beide. Hierbei machte die Braut ihrem Zukünftigen das Geständnis, daß sie mit ihrem in Berlin wohnenden Vater in Unfrieden lebe und sich daher zunächst wieder mit diesem ausöhnen müsse, zu welchem Behufe sie nach Berlin reisen wolle. Der Bräutigam war damit einverstanden, wollte jedoch seine Braut auf dieser Fahrt begleiten. Er löste daher zwei Billets, und das Paar reiste zunächst nach Frankfurt a. M., um von dort aus den Vater der Braut auf ihr demnächstiges Eintreffen in Berlin vorzubereiten. Nachdem das Liebespaar in einem Hotel am Hauptbahnhof in Frankfurt abgestiegen war, verschwand die Braut unter dem Vorgeben, ihre französischen Noten auf der Bank umzuwechseln zu wollen, und lehrte nicht wieder zurück. Mit ihr waren aber auch die wertvollen Geschenke des vertrauensseligen Bräutigams verschwunden. Er nahm zwar sofort die Hilfe der Polizei in Anspruch, doch ist es bisher nicht gelungen, der Hochstaplerin habhaft zu werden.

Eine großartige Hochzeit. Die amerikanische Presse ist in Verzückung über die Hochzeit von Miss Perkins und Mr. Anderson geraten. Die Braut ist die Tochter des Commodore Perkins und der Bräutigam war früher Botschaftssekretär. Die Hochzeit wird von den Blättern fast als nationales Ereignis gefeiert. Das Geheimnis des Jubels besteht darin, daß die Braut 17000000 Dollars besitzt und keinen englischen Herzog geheiratet hat. Die Amerikaner hoffen deshalb, daß ihr Geld namentlich in Steuern auf europäische Luxusgegenstände in den Vereinigten Staaten ausgegeben werden wird. „Cherchez de dollar“ ist stets eine richtige Maxime, wenn man amerikanische Angelegenheiten beurteilen will.

Unmögliches Wetter. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar vorwiegend trockenes und heiteres, aber auch zu mehrfachen elektrischen Entladungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Solz-Verkauf



am Dienstag, den 6. Juli, vormittags 9 Uhr, im „Ochsen“ in Liebenzell, aus Biefelswald
Abt. Hardtebene
0,76 Fm. Nadelholz-Langholz V. Kl.,
Baustrangen: 4 I., 25 II., 7 III.
Kl.; Hagstrangen: 39 II., 35 III.
Kl.; Hopfenstrangen: 68 I., 38
II., 107 IV. und 107 V. Kl.;
Rebstecken: 67 I. Kl.;

aus Oberer und Unterer Haugstetterberg, Kaiserstein, Dennjächthalde, Blaisch, Frauenwald, Bord. und Hinterer Hasenrain, Hinterer Finkenberg und Steinachwald:

Rm.: 30 Nadelholzprügel, 200 dto. Anbruch und 124 tannene Brennrinde.

Revier Liebenzell.

Submissionsverkauf von Nadelstammholz



aus Hägenich, Oberer und Unterer Haugstetterberg, Kaiserstein, Untere Bronnhalde, Hinteres Nonnenwag, Frauenwald, Vorderer und Hinterer Hasenrain, Hinterer Finkenberg, Steinachwald, Vorderer, Mittlerer und Hinterer Rohlbach, Fimbhag:

Langholz: 2172 Stück mit Fm.: 244 I., 387 II., 474 III., 455 IV., und 53 V. Kl.;
Sägholz: 178 Stück mit Fm.: 112 I., 67 II., 31 III. Kl.

Die Offerte sind in ganzen und Zehntel-Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen, längstens bis 10. Juli, vormittags 10 Uhr, beim Revieramt Liebenzell einzureichen.

Die Eröffnung derselben findet zur genannten Stunde im „Hirsch“ in Liebenzell statt.

Das Ausschuhholz ist zu 100% der Revierpreise angeschlagen.

Auszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare können vom Kameralamt Hirsau bezogen werden.

Calw.

Die hiesige Stadtpflege

wird am 1. Juli 1897 durch den neugewählten Stadtpfleger, Ratschreiber Schütz hier, übernommen werden und befindet sich von da ab im unteren Stock des Rathauses Zimmer Nr. 3.

Gemeinderat.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkaufe ich am

Mittwoch, den 30. Juni, vormittags 10 Uhr,

in Agenbach ein Pferd,



wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Schumacher.

Privat-Anzeigen.

Junges fettes Sammelfleisch

bei A. Ziegler.

Freiwillige Feuerwehr Calw.



Die freiw. Feuerwehr Lüdingen hat uns zu ihrem am 10. und 11. Juli stattfindenden 50jährigen Jubiläum eingeladen, desgleichen die freiw. Feuerwehr Ulm auf den 24. bis 26. Juli; in letzterer Stadt ist zugleich der XII. württembergische Feuerwehrtag mit verbunden.

Diejenigen hiesigen Mitglieder, die sich an der einen oder andern Feier beteiligen wollen, haben sich längstens bis Samstag, den 3. Juli, bei Unterzeichnetem anzumelden.

Calw, den 28. Juli 1897.

Das Commando: Häussler.

Dr. Zahn

ist bis 22. Juli verreist.

Stellvertreter: Herr Dr. Arzt Dr. Müller.

Portlandcement,

Baugips

und

Sackfalk

empfiehlt in frischer Ware

Hugo Rau.

Feuerwehrtuch,

dunkelbraunmelirt, per Mtr. N. 5.80, bei

Johs. Sinderer.

Dielshelm.

Unterzeichneter setzt ein zwölf Wochen zum erstenmal trächtiges

Mutter-schwein

(unter 2 die Wahl) dem Verkauf aus. Chr. Lohre, Schmied.

Drei starke Sirschgeweise

Kommen bei der am Dienstag, den 29. d. M., nachmittags von 2 Uhr an im Kameralamtsgebäude in Hirsau stattfindenden Fahrnisversteigerung zum Verkauf.

Bei

Diarrhoe

und Darmverkrümmungen

wird mit Erfolg angewendet:

Candia Nr. 1

3jähriger griechischer Rotwein

à 95 $\frac{1}{2}$ pr. $\frac{1}{2}$ Flasche.

Zu haben bei

Emil Georgii.

Tapeten

und Borden

sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

G. Widmaier.

Klein-Wildbad bei Liebenzell.

Längst bekannte Heilquelle von 27,6° C.
Vollständig neu erbaut. Die Bäder sind vom 15. Juni an eröffnet und empfiehlt dieselben zu zahlreichem Besuch bestens

Oskar Koch,

Besitzer des „Unteres Bad und Klein-Wildbad“.

Handelsschule Ravensburg. (Seit 1874)

(Nächste Aufnahme am 1. Juli.)

In dieser Lehranstalt mit Pensionat finden jüngere wie ältere Schüler freundliche Aufnahme und Gelegenheit zu gediegener Ausbildung.

I. Abteilung: kaufmänn. industrielle Berufsarten,

II. Abteilung: Vorbereitung zum Examen für das württ. Eisenbahn-, Telegraphen- und Reichspostfach,

III. Abteilung: Vorbereitung zur Prüfung für Einjährig-Freiwillige.

Gute Verpflegung und Beaufsichtigung im Institut. Prospekte mit zahlreichen Referenzen durch

die Direktion: **C. Lehmann.**

Neckarsulmer Pfeil.

Erstklassige deutsche Marke.

Herren- und Damen-Räder

in reichster Auswahl.



Präzisions-Arbeit.

Stuttgart 1896. Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei **Paul Georgii, Calw.**

H. Schönsiegel-Pforzheim.

Fabrik & Lager sämmtl. Artikel für Gas, Wasser & Dampf-Anlagen.



Hirsau.

Feinstes helles Tafelbier

Brauereifüllung, à Flasche 25 S.

Prima Hell-Export-Bier

à Flasche 20 S.

aus der Brauerei Beckh, Pforzheim.

liefert jedes Quantum franco ins Haus

Fr. Häußer 3. Schwanen.

1000 Mark zahle ich den Armen,

wenn die Altstadt-Rottweiler Geldlotterie nicht am 15. Juli 1897 vor sich geht.

Hauptgew. Mk. 15,000, 5000, 2000 etc. etc.

Losse à 1 M., 16 St. 15 M., 27 St. 25 M.

Neutl. Geldlotterie, Ziehung 3. August garantiert.

Hauptgew. Mk. 30,000, 6000, 2000 etc. etc.

Losse à 2 M., 11 Losse 20 M., Porto 10 S., jede Liste 15 S., in allen Geschäften, sowie bei dem

Generalagent **J. Schweickert, Stuttgart.**

In Calw bei Friseur Bayer.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei in Calw. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Sommerschuhe

in reicher Auswahl von Stoff und Leder, für jedes Alter, auch feine braune Waren.

Kneipp-Sandalen,

Zeugkieselfeljen und -Schuhe, Lederappretur und Crème in schwarz, gelb und braun, Einlagssohlen etc.

empfehlen höflich

Chr. Zahn, Lederstrasse.

LANOLIN
Toilette-Cream

LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertraffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke Pfeil

Wein mittleres

Logis

habe bis 1. Oktober zu vermieten.

Gottlob Saydt.

Ein ordentlicher

Junge,

der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann sofort oder später eintreten.

Feinbäckerei **Serauer,**

Leopoldstr. Nr. 13, Pforzheim.

Seelig's
feinster
Stern-Kaffee

Grösste Kaffee-Ersparniss!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat

Patente in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •
Emil Seelig A.-G., Heilbronn und Waldau a. N.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Nervenreizen und Entzündungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schachkeln ohne roten Anker als unecht zurück.

Zeitungsdruck

wird billig abgegeben in der Druckerei des Blattes.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., u. 1 M. 40 Pf.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf., 1 M. 80 Pf.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pf., u. 2 M. 50 Pf.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; feiner: Acht chinesische Ganzdaunen (geh. Stückweise) 2 M. 50 Pf., u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefordertes bereitwillig zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Calw. Fruchtpreise am 26. Juni 1897.

| Getreide-Gattungen | Vor-iger Rest | | Neue Zufuhr | | Gesamt-Vertrag | | Heutiger Verkauf | | Im Rest gebf. | | Höchst. Preis | | Mittler. Preis | | Niederster Preis | | Verkaufsumme | | Vergleich. Durchschnittspreis | |
|---------------------|---------------|------|-------------|------|----------------|------|------------------|------|---------------|----|---------------|----|----------------|----|------------------|----|--------------|----|-------------------------------|----|
| | Ctr. | Str. | Ctr. | Str. | Ctr. | Str. | Ctr. | Str. | M. | S. | M. | S. | M. | S. | M. | S. | M. | S. | M. | S. |
| Kernen alter neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste, alte neue | 2 | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | 8 | — | 8 | — | 8 | — | 8 | — | 16 | — | — | — | — | — |
| Dinkel, alter neuer | — | — | 49 | 49 | 49 | — | 6 | 30 | 6 | 30 | 6 | 30 | 6 | 30 | 308 | 70 | — | — | — | — |
| Haber, alter neuer | 40 | 38 | 78 | 38 | 40 | — | 7 | 50 | 7 | 39 | 7 | 20 | 7 | 20 | 281 | — | — | — | — | — |
| Bohnen Wicken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 42 | 89 | 131 | 89 | 42 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 606 | 70 | — | — | — | — |

Schrankenmeister **W. Schwämme.**